

03-KUG-1103	Kunstgeschichte von der Neuzeit bis zur Gegenwart
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann
Prüfung	Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen; 8-12 Seiten)
Dauer / Startsemester	1 / SoSe 2024

03-KUG-1103.SE01 Angewandte Arbeitstechniken

03-KUG-1103.SE01a	Angewandte Arbeitstechniken: Römischer Barock im digitalen Raum
DozentInnen	Dr. Johannes Gebhardt
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none">Wöchentlich 2 SWS: Di, 09:15 - 10:45 Uhr, Seminarraum 15 (Wünschmanns Hof), ab 02.04.2024
Kursbeschreibung	<p>Das Seminar führt in die unterschiedlichen Arbeitstechniken des Faches ein. Anhand ausgewählter Einzelaspekte und Forschungsfragen erlernen die Studierenden wissenschaftliche und methodische Herangehensweisen an die Kunstobjekte.</p> <p>Im Zentrum des Seminars steht die internationale Kunstproduktion im Rom des 17. Jahrhunderts. Den inhaltlichen Schwerpunkt bildet der Künstler Michelangelo Merisi da Caravaggio, der mit seinen innovativen Bildfindungen nicht nur die römische Malerei um 1600 grundlegend reformierte, sondern auch die Epoche des Barock über Landesgrenzen und Künstlergeneration hinweg maßgeblich prägte. Die Annäherung an das Œuvre des zwischen Genie und Malerrebell zu verortenden italienischen Ausnahmetalents erfolgt unter anderem über die kritische Analyse digitaler Sammlungsbestände von Museen und kirchlichen Institutionen.</p>
Organisatorisches	<p>Die Termine für die Prüfungsvorleistungen (Referate) werden ausschließlich in der ersten Sitzung vergeben. Eine regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar wird vorausgesetzt.</p> <p>Prüfungsvorleistung: Referat, Prüfungsleistung: schriftliche Ausarbeitung.</p>
Literatur	<p>Friedlaender, Walter: Caravaggio Studies. Princeton 1955; Hibbard, Howard: Caravaggio. New York 1985; Sickel, Lothar: Caravaggios Rom. Annäherung an ein dissonantes Milieu. Berlin 2003; Schütze, Sebastian: Caravaggio. Das vollständige Werk. Köln 2009; Ebert-Schifferer, Sybille: Caravaggio. Sehen – Staunen – Glauben: Der Maler und sein Werk. München 2009; Rosen, Valeska von: Caravaggio und die Grenzen des Darstellbaren. Ambiguität, Ironie und Performativität in der Malerei um 1600. Berlin 2009; Strinati, Claudio (Hg.): Caravaggio. Kat. Ausst. Palazzo del Quirinale, Rom 2010. Mailand 2010; Ebert, Bernd (Hg.): Utrecht, Caravaggio und Europa. Kat. Ausst. Alte Pinakothek, München 2018/2019. München 2018; Kohle, Hubertus: Museen digital – eine Gedächtnisinstitution sucht den Anschluss an die Zukunft. Heidelberg 2018; Cardinali, Marco: Digital tools and technical views. The intersection of digital art history and technical art history in a digital archive on the painting technique of Caravaggio and his followers. In: Visual resources 35, 2019, S. 52–73.</p>
verwendet in	<ul style="list-style-type: none">03-KUG-1103

03-KUG-1103.SE01b	Angewandte Arbeitstechniken
DozentInnen	Luise Junghans
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none"> Wöchentlich 2 SWS: Di, 13:15 - 14:45 Uhr, Seminarraum 14 (Wünschmanns Hof), ab 09.04.2024
Kursbeschreibung	<p>Neben der Vermittlung von Überblickswissen hat dieses Modul zum Ziel, grundlegende Sicherheit im Umgang mit der Kunstgeschichte zwischen Neuzeit und Gegenwart als Basis für das weitere Studium zu vermitteln und dabei, auf die Spezifika des Zeitraums bezogen, in die üblichen Recherche- und Präsentationsformen des Faches einzuführen.</p> <p>Das Seminar vermittelt Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens sowie die wichtigsten Arbeitstechniken der Disziplin. Dabei werden die grundlegenden Techniken der Literaturrecherche, kritischen Textlektüre, mündlichen und schriftlichen Präsentationsmethoden am konkreten Beispiel geübt.</p>
Organisatorisches	Eine regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar wird vorausgesetzt. Prüfungsvorleistung: Referat, Prüfungsleistung: schriftliche Ausarbeitung.
Literatur	Wird im Semester bekannt gegeben.
verwendet in	<ul style="list-style-type: none"> 03-KUG-1103

03-KUG-1103.VL01 Überblicksvorlesung II

03-KUG-1103.VL01	Überblicksvorlesung II: Geschichte der Kunst von der Aufklärung bis zur Gegenwart
DozentInnen	Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none"> Wöchentlich 2 SWS: Mi, 15:15 - 16:45 Uhr, Hörsaal 1 301 (Geschwister-Scholl-Haus), ab 10.04.2024
Kursbeschreibung	<p>Die Vorlesung wird einen Überblick über die Entwicklung der bildenden Künste (und der Architektur) vom Klassizismus bis zur Postmoderne geben. Ausgehend von ausgewählten Hauptwerken werden die wichtigsten künstlerischen Strömungen in Europa (einschließlich -Osteuropas) und in Nordamerika vorgestellt. Anhand von theoretischen Schriften werden auch Veränderungen des Mediensystems der Künste und des Kunstbegriffs in der jeweiligen Epoche erläutert. Ausgehend von Hauptwerken werden in den einzelnen Sitzungen thematische Schwerpunkte gesetzt, die es erlauben, die leitenden Kunstdiskurse der jeweiligen Periode kennenzulernen: 1. Von Winkelmanns klassizistischer Begeisterung für die griechische Antike zum europäischen Philhellenismus, 2. Französische Revolution und das Napoleonische Europa, 3. Natur und Kunstreligion in der englischen und der deutschen Romantik, 4. Politische Romantik in Frankreich, 5. Realismus, Naturalismus und die Darstellung des Alltagslebens, 6. Neues Sehen im Impressionismus und Postimpressionismus, 7. Symbolismus, Kunst der Jahrhundertwende im Verhältnis zur Psychoanalyse, 8. die frühen Avantgarden und das Neue Sehen, 9. die späten Avantgarden und die Überführung der Kunst ins Leben, 9. totalitäre Kunst in Faschismus, Nationalsozialismus und Stalinismus, 10. die Kunst nach dem Zweiten Weltkrieg in Ost und West, 11. Neo-Avantgarden, Minimal Art und Konzeptualismus, 12. Performative Kunst und Kunstinstallationen, 13. postmoderne Appropriations- und Zitatkunst und emanzipatorische Kunstdiskurse. In der jeweiligen Sitzung wird weiterführende Literatur zur Vertiefung der Themen angegeben.</p>
Organisatorisches	
Literatur	Wird im Semester bekannt gegeben.
verwendet in	<ul style="list-style-type: none"> 03-KUG-1103

03-KUG-1104	Architektur und Urbanistik
Modulverantwortliche/r	Dr. Nadja Horsch
Prüfung	Klausur
Dauer / Startsemester	1 / SoSe 2024

03-KUG-1104.SE01 Einführung in die Architektur und Urbanistik

03-KUG-1104.SE01a	Einführung in die Architektur und Urbanistik
DozentInnen	Dr. Nadja Horsch
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none"> Wöchentlich 2 SWS: Do, 13:15 - 14:45 Uhr, Seminarraum 15 (Wünschmanns Hof), ab 11.04.2024
Kursbeschreibung	Das Modul vermittelt einführende Kenntnisse in Geschichte und Theorie der Architektur und des Städtebaus von der Spätantike bis zur Gegenwart, einschließlich der Geschichte der Denkmalpflege und der StadtDenkmalpflege. In dem Seminar werden exemplarisch Formen und Spezifika der Architektur, Urbanistik und Gartenkunst erarbeitet. Neben Objektkenntnissen wird ein Überblick über die verschiedenen wissenschaftlichen Positionen und Methoden innerhalb der Kunstgeschichte vermittelt
Organisatorisches	
Literatur verwendet in	<p>Wird im Semester bekannt gegeben.</p> <ul style="list-style-type: none"> 03-KUG-1104

03-KUG-1104.SE01b	Einführung in die Architektur und Urbanistik
DozentInnen	Dr. Arnold Bartetzky
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none"> Wöchentlich 2 SWS: Mi, 13:15 - 14:45 Uhr, Seminarraum 14 (Wünschmanns Hof), ab 10.04.2024
Kursbeschreibung	Das Modul vermittelt einführende Kenntnisse in Geschichte und Theorie der Architektur und des Städtebaus von der Spätantike bis zur Gegenwart, einschließlich der Geschichte der Denkmalpflege und der StadtDenkmalpflege. In dem Seminar werden exemplarisch Formen und Spezifika der Architektur und Urbanistik erarbeitet. Neben Objektkenntnissen wird ein Überblick über die verschiedenen wissenschaftlichen Positionen und Methoden innerhalb der Kunstgeschichte vermittelt.
Organisatorisches	
Literatur verwendet in	<p>Wird im Semester bekannt gegeben.</p> <ul style="list-style-type: none"> 03-KUG-1104

03-KUG-1104.ÜB01 Einführung in die Architektur und Urbanistik

03-KUG-1104.ÜB01a	Einführung in die Architektur und Urbanistik
DozentInnen	Dr. Anke Wunderwald
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none"> 14-tägig 4 SWS: Mo, 11:15 - 14:45 Uhr, Seminarraum 14 (Wünschmanns Hof), ab 15.04.2024
Kursbeschreibung	In der Übung werden die Analyse und historische Einordnung von Bauwerken in ihrem urbanen Kontext vermittelt. Im Mittelpunkt stehen ausgewählte Gebäude in Leipzig vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Unter Berücksichtigung der architektonischen Formenlehre und Fachterminologie erlernen die Studierenden in Kurzreferaten zu einzelnen Bauten das Beschreiben und die Analyse von Architektur

Organisatorisches Die erste Sitzung der Übung beginnt am 15.04.2024 im Seminarraum 14. An diesem Termin werden die Referatsthemen vergeben. Ab dem 29.04.2024 findet die Übung im zweiwöchigen Rhythmus statt, entweder im Seminarraum oder vor Ort im Stadtraum von Leipzig.
Erwartete Leistungen: Aktive Mitarbeit, mündliches Referat und Handout. Das Referat ist Pflichtbestandteil des Moduls und Prüfungsvorleistung für die Klausur im Seminar.

Mo, 15.04.24, 11:15-14:45 Uhr, Seminarraum 14
Mo, 29.04.24, 11:15-14:45 Uhr, Seminarraum 14 oder im Stadtraum Leipzig
Mo, 13.05.24, 11:15-14:45 Uhr, Seminarraum 14 oder im Stadtraum Leipzig
Mo, 03.06.24, 11:15-14:45 Uhr, Seminarraum 14 oder im Stadtraum Leipzig
Mo, 17.06.24, 11:15-14:45 Uhr, Seminarraum 14 oder im Stadtraum Leipzig
Mo, 01.07.24, 11:15-14:45 Uhr, Seminarraum 14 oder im Stadtraum Leipzig

Literatur Wird im Semester bekannt gegeben.

verwendet in

- 03-KUG-1104

03-KUG-1104.ÜB01b Einführung in die Architektur und Urbanistik

DozentInnen Dr. Anke Wunderwald

Zeit/Ort

- 14-täglich 4 SWS: Mo, 11:15 - 14:45 Uhr, Seminarraum 14 oder Stadtraum Leipzig, ab 08.04.2024

Kursbeschreibung In der Übung werden die Analyse und historische Einordnung von Bauwerken in ihrem urbanen Kontext vermittelt. Im Mittelpunkt stehen ausgewählte Gebäude in Leipzig vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Unter Berücksichtigung der architektonischen Formenlehre und Fachterminologie erlernen die Studierenden in Kurzreferaten zu einzelnen Bauten das Beschreiben und die Analyse von Architektur

Organisatorisches Die erste Sitzung der Übung beginnt am 08.04.2024 im Seminarraum 14. An diesem Termin werden die Referatsthemen vergeben. Ab dem 22.04.2024 findet die Übung im zweiwöchigen Rhythmus statt, entweder im Seminarraum oder vor Ort im Stadtraum von Leipzig.
Erwartete Leistungen: Aktive Mitarbeit, mündliches Referat und Handout. Das Referat ist Pflichtbestandteil des Moduls und Prüfungsvorleistung für die Klausur im Seminar.

Mo, 08.04.24, 11:15-14:45 Uhr, Seminarraum 14
Mo, 22.04.24, 11:15-14:45 Uhr, Seminarraum 14 oder im Stadtraum Leipzig
Mo, 06.05.24, 11:15-14:45 Uhr, Seminarraum 14 oder im Stadtraum Leipzig
Mo, 27.05.24, 11:15-14:45 Uhr, Seminarraum 14 oder im Stadtraum Leipzig
Mo, 10.06.24, 11:15-14:45 Uhr, Seminarraum 14 oder im Stadtraum Leipzig
Mo, 24.06.24, 11:15-14:45 Uhr, Seminarraum 14 oder im Stadtraum Leipzig

Literatur

verwendet in

- 03-KUG-1104

03-KUG-1201	Praxis und Berufsfelder
Modulverantwortliche/r	PD Dr. Armin Bergmeier
Prüfung	Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen; 8-12 Seiten)
Dauer / Startsemester	1 / SoSe 2024

03-KUG-1201.SE01 Gegenstandssicherung im Bereich Bildkünste und Neue Medien

03-KUG-1201.SE01	Alles Originale? – Repliken und Kopien in der Kunstsammlung der Universität
DozentInnen	Dr. Christine Hübner
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none">Wöchentlich 2 SWS: Do, 15:15 - 16:45 Uhr, Seminarraum 14 (Wünschmanns Hof), ab 11.04.2024
Kursbeschreibung	<p>Viele Kunstwerke sind alles andere als einzigartig – sie haben oder sind selbst „Doppelgänger“ (so der Titel einer Ausstellung zum Thema in der Kunsthalle Bremen). Künstler und Künstlerinnen schufen Repliken ihrer eigenen Werke, kopierten fremde Werke, wiederholten und reproduzierte Zeichnungen und Druckgraphiken. Pausen, Abgüsse, Abdrücke und Rekonstruktionen finden sich in nahezu allen Sammlungen und Museen. Auch Fälschungen fallen in diese Kategorie.</p> <p>Anhand von Objekten der Gattungen Malerei, Graphik und Skulptur/Plastik in der Kunstsammlung der Universität sollen im Seminar der Begriff des Originals sowie die Funktion und Motivation von Repliken, Kopien und Fälschungen diskutiert werden. Dabei werden auch Übertragungstechniken sowie die Spuren, die diese auf den Objekten hinterlassen können, thematisiert. Die Seminarsitzungen finden alternierend im Seminarraum sowie in der Studiensammlung der Kustodie statt. Geplant sind zudem Ortstermine in der Gipsabgussammlung der Universität sowie in der Universitätsbibliothek.</p>
Organisatorisches	
Literatur	<p>Doppelgänger. Repliken und „andere Originale“ zu Werken aus der Sammlung der Kunsthalle Bremen, hg. v. Andreas Kreul, Ausst. Kat. Kunsthalle Bremen, 27.04.-04.07.1999, Bremen 1999; Wolfgang Augustyn u. Ulrich Söding: Original – Kopie – Zitat. Versuch einer begrifflichen Annäherung, in: diess. (Hg.): Original- Kopie – Zitat. Kunstwerke des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Wege der Aneignung, Formen der Überlieferung, Passau 2010; Iris Brahms (Hg.): Marginale Zeichentechniken. Pause, Abklatsch, Cut&Paste als ästhetische Strategien in der Vormoderne, Berlin/Boston 2022</p>
verwendet in	<ul style="list-style-type: none">03-KUG-1201

03-KUG-1201.ÜB01 Gegenstandssicherung im Bereich Architektur und Urbanistik

03-KUG-1201.ÜB01	Gegenstandssicherung im Bereich Architektur und Urbanistik
DozentInnen	Dr. Peter Leonhardt
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none">Wöchentlich 2 SWS: Mo, 17:15 - 18:45 Uhr, Seminarraum 14 (Wünschmanns Hof), ab 08.04.2024
Kursbeschreibung	<p>Die Übung zur Gegenstandssicherung der Architektur und Urbanistik vermittelt die Grundlagen praktischer Arbeit im Umgang mit Architektur und Städtebau. Im Zentrum stehen die Grundlagen materieller und administrativer Bestandssicherung. Der Dozent kommt aus dem Bereich der Denkmalpflege und Stadtplanung bzw. entsprechender Behörden</p>
Organisatorisches	Dozent: Dr. Peter Leonhardt
Literatur	Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.
verwendet in	<ul style="list-style-type: none">03-KUG-1201

03-KUG-1201.ÜB02 Kunstvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit

03-KUG-1201.ÜB02	Kunstvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit
DozentInnen	M. A. Christin Müller
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none">Wöchentlich 4 SWS: Di, 15:15 - 18:45 Uhr, f/stop - Festival für Fotografie, Seminarraum 14 (Wünschmanns Hof), ab 09.04.2024
Kursbeschreibung	Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung im Kunstkontext umfassen Gestaltungselemente in Ausstellungen sowie vielfältige Kommunikationsformate für potentielle Besucher:innen. Ziel des Seminars ist es, das breite Spektrum der Publikumsansprache kennenzulernen, mit Beispielen aus der Praxis zu befragen und selbst auszuprobieren. Was ist für welche Ausstellungsthemen sinnvoll? Welche Kanäle werden bespielt und wer wird überhaupt angesprochen? Zunächst setzen wir uns mit Pressearbeit und theoretischen Ansätzen zur Kunstvermittlung als kuratorische Praxis auseinander. Neben thematischen Setzungen, analogen und digitalen Vermittlungstools beschäftigen wir uns anschließend mit leichter und anti-diskriminierende Sprache und dem Erzeugen von produktiven Sprachmomenten bei Führungen. Teil des Seminars ist schließlich eine Intervention bei dem f/stop – Festival für Fotografie, für das wir gemeinsam ein Vermittlungsformat erfinden und dieses während des Festivals öffentlich durchführen.
Organisatorisches	
Literatur	Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.
verwendet in	<ul style="list-style-type: none">03-KUG-1201

03-KUG-1202	Epochen und Regionen
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann
Prüfung	Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen; 8-12 Seiten)
Dauer / Startsemester	1 / SoSe 2024

03-KUG-1503.SE01 Epochen und Regionen / Form und Ikonographie

03-KUG-1503.SE01b	Tabu(brüche). Urin, Sperma, Kot und Co. als Material in der zeitgenössischen Kunst
DozentInnen	Dr. Johannes Gebhardt
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none">Wöchentlich 2 SWS: Mi, 15:15 - 16:45 Uhr, Seminarraum 15 (Wünschmanns Hof), ab 03.04.2024
Kursbeschreibung	Spätestens seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind Körperausscheidungen als künstlerisches Material nicht mehr aus dem zeitgenössischen Kunstdiskurs wegzudenken. Für Aufregung sorgt im Jahr 1961 Piero Manzoni's ›Künstlerscheiße‹: in Dosen eingeschweißte Exkremte des Künstlers. Zwischen 1978 und 1979 entstehen Andy Warhols ›oxidation paintings‹ und ›cum paintings‹, bei deren Herstellung der Künstler Urin und Ejakulat verwendete. Auch menschliches Blut kommt im Laufe des 20. Jahrhunderts als künstlerisches Material zum Einsatz: Ab den 1970ern ist es zum Beispiel Menstruationsblut, das im Kontext feministischer Bewegungen Eingang in den Kunstdiskurs findet. In den 1990ern erhält die bildkünstlerische Verarbeitung von Körperausscheidungen schließlich im Zuge der AIDS Epidemie eine bis dato unvorstellbare gesellschaftspolitische Brisanz und mediale Aufmerksamkeit. Das künstlerische Interesse an menschlichen Körpersäften ist bis heute ungebrochen: Erst 2022 zeigte eine Berliner Galerie in einer Retrospektive Pete Dohertys ›Union Jack‹, den der Künstler mit seinem eigenen Blut malte. Jene in ihrem jeweiligen Entstehungskontext als provokativ und skandalträchtig geltenden Arbeiten testen

die Grenzen künstlerischen Schaffens aus, indem öffentlichkeitswirksam moralische Werte- und Normvorstellungen auf drastische Art und Weise hinterfragt sowie gesellschaftliche Tabus kontrovers angeprangert bzw. bewusst gebrochen werden.

Ziel des Seminars ist es, den Studierenden einen Überblick zum Thema Körperausscheidungen im Kontext von Materialitätsdiskursen in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts zu verschaffen. Anhand ausgewählter Werke soll der komplexe symbolische Facettenreichtum jener künstlerischen Materialien in den Medien der Malerei, Skulptur und Performancekunst exemplarisch aufgezeigt und im Spannungsfeld zwischen Regelkonformität, Provokation und Tabu(bruch) kritisch reflektiert werden. Das Seminar behandelt Arbeiten unter anderem von Andy Warhol, Piero Manzoni, Hermann Nitsch, Marina Abramovic, Jenny Holzer, Marc Quinn, Tracey Emin und Andres Serrano.

Organisatorisches

Hinweis: Das Seminar verhandelt sensible Inhalte, die sich mit sexualisierter und seelischer Gewalt auseinandersetzen und die zum Teil Ekel hervorrufen können.

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben.

verwendet in

- 03-KUG-1202
- 03-KUG-1503

03-KUG-1503.SE01d

Der Trost der einfachen Dinge

DozentInnen

Dr. Michael Scholz-Hänsel

Zeit/Ort

- Wöchentlich 2 SWS: Do, 09:15 - 10:45 Uhr, Seminarraum 15 (Wünschmanns Hof), ab 11.04.2024

Kursbeschreibung

Es war der englische Ethnologe Daniel Miller, der mich auf die Idee brachte. In seinem vielbesprochenen Buch „Der Trost der Dinge“ (2010) befragte er Bewohner einer Londoner Straße, wie sich ihr Leben in den Dingen manifestiert, mit denen sie sich umgeben. – Kostbar präsentierte Einzelobjekte finden sich auch auf niederländischen Stillleben und im Kreise der Surrealisten. Berühmt wurde die „Pelztasse“ (1936) von Meret Oppenheim. Der Fotograf Knut Wolfgang Maron hat in seinem Fotobuch „Ein Leben“ (2012) ein Art Inventar der Dinge aus dem Besitz seiner verstorbenen Mutter erstellt. – Nun bietet der türkische Literaturnobelpreisträger Orhan Pamuk noch eine Steigerung: Er zeigt in der Gemäldegalerie Alte Meister in Dresden bis zum 7.4. eine Ausstellung, wieder unter dem Titel „Der Trost der Dinge“, mit „Berührungsreliquien“ einer fiktiven Person, deren Geschichte er seit 2012 ganz konkret in seinem Istanbuler „Museum der Unschuld“ erzählt (ein Besuch der Dresdner Ausstellung wäre eine gute Vorbereitung aufs Seminar). Pamuks Protagonist wird zum Sammler von Objekten, um seinen Liebesschmerz in den Griff zu bekommen. Spätestens hier wird deutlich, welche Magie Alltagsgegenstände im Kräftefeld von Kunst und Literatur erlangen können und zwar in einem globalen Kontext. – „Lovely Things“ zwischen Konsum und Entsorgung (Marie Kondo und eBay helfen schon länger beim „Aufräumen“) kann sicher jeder beitragen. Wir wollen schauen, was die Kunstgeschichte zum Thema zu bieten hat. Einen zentralen Aspekt bildet natürlich die von Marcel Duchamp aufgeworfene Frage, wie die museale Präsentation Dinge verändern kann. Was aber wird aus ihnen, wenn wir sie fotografieren und anderen zuschicken?

Organisatorisches

Literatur

Wolfgang Drechsler, Die Romantik des Geschmacklosen. Zur Faszination des Objekts, in: Werner Hofmann (Hrsg.), Zauber der Medusa. Europäische Manierismen, Wien 1987, S. 91-101; Daniel Miller, Der Trost der Dinge, Berlin 2010 (englische Originalausgabe 2008); Orhan Pamuk, Der Trost der Dinge. Dresdner Ausgabe, München 2023.

verwendet in

- 03-KUG-1202
 - 03-KUG-1503
-

03-KUG-1503.VL01 Epochen und Regionen / Form und Ikonographie

03-KUG-1503.VL01	Ikonen: Vom orthodoxen Ritual zur nationalen Identität
DozentInnen	Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none"> Wöchentlich 2 SWS: Di, 17:15 - 18:45 Uhr, Seminarraum 15 (Wünschmanns Hof), ab 09.04.2024
Kursbeschreibung	<p>Die Entwicklung der Ikonen reicht weit über das orthodoxe Ritual hinaus und formt sich zu einem bedeutenden Bestandteil der nationalen Identitäten im orthodoxen Osten. Als Medium der göttlichen Offenbarung und der Realpräsenz des Heiligen, steht sie in enger Verbindung zum orthodoxen Ritus und der orthodoxen Bildtheologie. Zu Beginn der Vorlesung werden daher die Technik der Ikonenmalerei, die Ausprägung der wichtigsten ikonographischen Typen, ihr Platz im Kirchenraum und ihre Rolle im orthodoxen Ritus vorgestellt. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich von den Anfängen der Ikonenmalerei über ihre Weiterentwicklung in renommierten Ikonenschulen bis hin zu ihrer Konfrontation mit der Porträtmalerei. Besondere Aufmerksamkeit wird der Rezeption von Ikonen .in der Avantgarde (Vassili Kandinsky, Kazimir Malewitsch, Natalja Gontscharova, El Lissitzky) und im Sozialistischen Realismus (Palech Lackminiaturmalerei) gewidmet. Abschließend werden im Seminar auch einige russische Filme vorgestellt, die Ikonen und Ikonenmaler als Sinnbild des Glaubens thematisieren, wie zum Beispiel Andrej Tarkovskijs „Andrej Rubljow“. Literatur wird in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung gestellt.</p>
Organisatorisches	
Literatur	<p>Verena Krieger: Von der Ikone zur Utopie. Konzepte der russischen Avantgarde. Köln/Weimar/Wien 1998; Andrew L. Jenks: Russia in a Box: Art and Identity in an Age of Revolution. Illinois 2005; Irina Sevelenko: Reframing Russian Modernism. Wisconsin 2018.</p>
verwendet in	<ul style="list-style-type: none"> 03-KUG-1202 03-KUG-1503

03-KUG-1203	Exkursionsmodul
Modulverantwortliche/r	PD Dr. Armin Bergmeier; Dr. Nadja Horsch
Prüfung	Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen; 8-12 Seiten)
Dauer / Startsemester	1 / SoSe 2024

03-KUG-1505.EX01 Exkursion

03-KUG-1505.EX01a	Rheinromantik
DozentInnen	Dr. Nadja Horsch
Zeit/Ort	
Kursbeschreibung	<p>An den Ufern des Rheins entstand im Lauf der Geschichte eine ganze Reihe bedeutender Kulturlandschaften. Mythen und Legenden ranken sich um den großen europäischen Fluss; seine Landschaften, Städte, Sagengestalten und Persönlichkeiten inspirierten Dichter, Musiker und Künstler. Als Nord-Süd-Verkehrsweg, aber auch als Grenzfluss kam dem Rhein jedoch stets auch große politische und wirtschaftliche Bedeutung zu. Eine besondere Verdichtung hat das Bild einer Kulturlandschaft Rhein im Flussabschnitt des Mittelrheins erfahren. Das enge Flusstal zwischen Bonn und Bingen, seit 2002 Teil des UNESCO-Weltkulturerbes, wird charakterisiert durch eine abwechslungsreiche „malerische“ Landschaft mit Flusswindungen, Felsen und Weinbergen, einer Vielzahl von Burgen und Burgruinen sowie pittoresken Ortschaften mit teils hochrangigem Baubestand. Von größter Bedeutung für das Mittelrheintal als Kulturlandschaft ist</p>

darüber hinaus der kulturhistorische Hintergrund, der unser „Bild“ vom Rhein bis heute prägt: Die „Rheinromantik“ nahm mit Reiseberichten, Poesie und Landschaftsmalerei im späten 18. Jahrhundert ihren Anfang und erreichte ihren Höhepunkt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor dem Hintergrund der preußischen Herrschaft über die Rheinlande, der Wiederentdeckung mittelalterlicher Kunst und Architektur nach den Befreiungskriegen und der romantischen Natursehnsucht angesichts der beginnenden Industrialisierung. Aber auch der Burgenhistorismus der zweiten Jahrhunderthälfte, Wagners Ring und die materielle Kultur des frühen Rheintourismus stehen noch fest in dieser Tradition. Die Exkursion startet in Köln, wo wir uns mit der mittelalterlichen Kunst und Architektur des Rheinlands und der Vollendung des Doms unter preußischer Herrschaft beschäftigen werden, bevor wir an den Mittelrhein reisen. Ziele sind u.a. der Drachenfels bei Königswinter, die Loreley, die Rheinburgen der preußischen Prinzen, die Rheinstädtchen Boppard, Oberwesel und Bacharach sowie der Osteinsche Niederwald bei Rüdesheim.

Organisatorisches

Keine Einschreibung via Tool möglich. Die Einschreibung zu den Exkursionsseminaren fand vom 31.01.24 bis 01.02.24 statt!

Exkursion findet vom 07.07.2024 bis 15.07.2024 statt.

Literatur

verwendet in

- 03-KUG-1203
- 03-KUG-1505

03-KUG-1505.EX01b

Der Staat im Meer: Venedigs Mythos, Identität und Self-Fashioning in Mittelalter und früher Neuzeit

DozentInnen

PD Dr. Armin Bergmeier

Zeit/Ort

Kursbeschreibung

Venedigs Mythos ist legendär, doch in der Forschung spricht man erst seit 1958 davon (Fasoli, „La nascita di un mito,“ 1958). Was hat es damit auf sich und was machte Venedig anders als die anderen mittelalterlichen Kommunen Italiens? Wir werden uns mit der Geschichte Venedigs auseinandersetzen und erforschen, welche Traditionen Venedig gezielt pflegte und bewusst einsetzte, um ein Bild von sich als mittelmeerische Großmacht zu zeichnen, die römisch-byzantinische, islamische und westliche Elemente zu einer Synthese verband, die selbst im östlichen Mittelmeer nur schwer ihresgleichen fand. Wir werden Riten und Feste, das Dogenzeremoniell und die venezianische Geschichtsschreibung betrachten, um herauszufinden, welche historischen Kontinuitäten Venedig suchte. Das Seminar wird zunächst Grundlagen zum Verständnis der Geschichte Venedigs legen, u.a. was die Besiedlungsgeschichte der Inseln, die Kirchengeschichte in der Lagune, das Dogenamt und die Referenzen innerhalb der mittelmeerischen Welt angeht. Zudem wollen wir in einer der Sitzungen in der Gemäldegalerie in Berlin venezianische Malerei betrachten und mit der Malerei aus anderen Regionen Italiens vergleichen. Während der Exkursion werden wir uns dann vor allem dem materiellen Erbe der Stadt widmen und das bis heute in seiner mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Struktur erhaltene Stadtbild erfahren. Ziel ist es, die Erkenntnisse aus der historischen Forschung zu überprüfen und nachzuvollziehen, wie sich Venedig mittels der materiellen Kultur – Schatzobjekte, Skulptur, Mosaik, Architektur und Stadtplanung – ein Image zulegte (self-fashioning), das ein hohes Alter und Prestige suggerierte. Dabei ist nicht zu vergessen, dass Venedig im Frühmittelalter über wenig mehr Ressourcen als Fisch und Salz verfügte. Schließlich wird uns auch interessieren, wie und warum Venedig in der frühen Neuzeit den Kurs änderte und begann, sich als italienische Renaissancestadt zu inszenieren. Neben dem Studium der wichtigsten mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Monumente der Stadt sind auch Bootsfahrten, bei denen die aufs Wasser ausgerichteten Palastfassaden erfahren werden können, sowie Besuche des Lido mit der historistischen Bäderarchitektur und des jüdischen Ghettos mit seinen eindrucksvollen Synagogen geplant.

Organisatorisches

Keine Einschreibung via Tool möglich. Die Einschreibung zu den Exkursionsseminaren fand vom 31.01.24 bis 01.02.24 statt!

!Vorbesprechung! 02.04.24, 16:00 - 17.30 Uhr, WMH 5/15
 Seminarsitzungen: 13:00 – 17:00 Uhr am 08.04.24,
 06.05.24,
 13.05.24,
 27.05.24
 24.06.24
 Besuch der Gemäldegalerie Berlin: 12. 04.24, 10:00 – 14:00 Uhr
 Exkursion: 07.06.24.-16.06.24

Literatur

verwendet in

- 03-KUG-1203
- 03-KUG-1505

03-KUG-1505.SE01 Exkursionsseminar

03-KUG-1505.SE01a Rheinromantik

DozentInnen Dr. Nadja Horsch

Zeit/Ort

- Wöchentlich 2 SWS: Mi, 09:15 - 10:45 Uhr, Seminarraum 14 (Wünschmanns Hof), ab 10.04.2024

Kursbeschreibung

An den Ufern des Rheins entstand im Lauf der Geschichte eine ganze Reihe bedeutender Kulturlandschaften. Mythen und Legenden ranken sich um den großen europäischen Fluss; seine Landschaften, Städte, Sagengestalten und Persönlichkeiten inspirierten Dichter, Musiker und Künstler. Als Nord-Süd-Verkehrsweg, aber auch als Grenzfluss kam dem Rhein jedoch stets auch große politische und wirtschaftliche Bedeutung zu. Eine besondere Verdichtung hat das Bild einer Kulturlandschaft Rhein im Flussabschnitt des Mittelrheins erfahren. Das enge Flusstal zwischen Bonn und Bingen, seit 2002 Teil des UNESCO-Weltkulturerbes, wird charakterisiert durch eine abwechslungsreiche „malerische“ Landschaft mit Flusswindungen, Felsen und Weinbergen, einer Vielzahl von Burgen und Burgruinen sowie pittoresken Ortschaften mit teils hochrangigem Baubestand. Von größter Bedeutung für das Mittelrheintal als Kulturlandschaft ist darüber hinaus der kulturhistorische Hintergrund, der unser „Bild“ vom Rhein bis heute prägt: Die „Rheinromantik“ nahm mit Reiseberichten, Poesie und Landschaftsmalerei im späten 18. Jahrhundert ihren Anfang und erreichte ihren Höhepunkt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor dem Hintergrund der preußischen Herrschaft über die Rheinlande, der Wiederentdeckung mittelalterlicher Kunst und Architektur nach den Befreiungskriegen und der romantischen Natursehnsucht angesichts der beginnenden Industrialisierung. Aber auch der Burgenhistorismus der zweiten Jahrhunderthälfte, Wagners Ring und die materielle Kultur des frühen Rheintourismus stehen noch fest in dieser Tradition. Die Exkursion startet in Köln, wo wir uns mit der mittelalterlichen Kunst und Architektur des Rheinlands und der Vollendung des Doms unter preußischer Herrschaft beschäftigen werden, bevor wir an den Mittelrhein reisen. Ziele sind u.a. der Drachenfels bei Königswinter, die Loreley, die Rheinburgen der preußischen Prinzen, die Rheinstädtchen Boppard, Oberwesel und Bacharach sowie der Osteinsche Niederwald bei Rüdesheim.

Organisatorisches

Keine Einschreibung via Tool möglich. Die Einschreibung zu den Exkursionsseminaren fand vom 31.01.24 bis 01.02.24 statt!

Literatur

Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

verwendet in

- 03-KUG-1203
- 03-KUG-1505

03-KUG-1505.SE01b	Der Staat im Meer: Venedigs Mythos, Identität und Self-Fashioning in Mittelalter und früher Neuzeit
DozentInnen	PD Dr. Armin Bergmeier
Zeit/Ort	
Kursbeschreibung	Venedigs Mythos ist legendär, doch in der Forschung spricht man erst seit 1958 davon (Fasoli, „La nascita di un mito,“ 1958). Was hat es damit auf sich und was machte Venedig anders als die anderen mittelalterlichen Kommunen Italiens? Wir werden uns mit der Geschichte Venedigs auseinandersetzen und erforschen, welche Traditionen Venedig gezielt pflegte und bewusst einsetzte, um ein Bild von sich als mittelmeerische Großmacht zu zeichnen, die römisch-byzantinische, islamische und westliche Elemente zu einer Synthese verband, die selbst im östlichen Mittelmeer nur schwer ihresgleichen fand. Wir werden Riten und Feste, das Dogenzeremoniell und die venezianische Geschichtsschreibung betrachten, um herauszufinden, welche historischen Kontinuitäten Venedig suchte. Das Seminar wird zunächst Grundlagen zum Verständnis der Geschichte Venedigs legen, u.a. was die Besiedlungsgeschichte der Inseln, die Kirchengeschichte in der Lagune, das Dogenamt und die Referenzen innerhalb der mittelmeerischen Welt angeht. Zudem wollen wir in einer der Sitzungen in der Gemäldegalerie in Berlin venezianische Malerei betrachten und mit der Malerei aus anderen Regionen Italiens vergleichen. Während der Exkursion werden wir uns dann vor allem dem materiellen Erbe der Stadt widmen und das bis heute in seiner mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Struktur erhaltene Stadtbild erfahren. Ziel ist es, die Erkenntnisse aus der historischen Forschung zu überprüfen und nachzuvollziehen, wie sich Venedig mittels der materiellen Kultur – Schatzobjekte, Skulptur, Mosaik, Architektur und Stadtplanung – ein Image zulegte (self-fashioning), das ein hohes Alter und Prestige suggerierte. Dabei ist nicht zu vergessen, dass Venedig im Frühmittelalter über wenig mehr Ressourcen als Fisch und Salz verfügte. Schließlich wird uns auch interessieren, wie und warum Venedig in der frühen Neuzeit den Kurs änderte und begann, sich als italienische Renaissancestadt zu inszenieren. Neben dem Studium der wichtigsten mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Monumente der Stadt sind auch Bootsfahrten, bei denen die aufs Wasser ausgerichteten Palastfassaden erfahren werden können, sowie Besuche des Lido mit der historistischen Bäderarchitektur und des jüdischen Ghettos mit seinen eindrucksvollen Synagogen geplant.
Organisatorisches	Keine Einschreibung via Tool möglich. Die Einschreibung zu den Exkursionsseminaren fand vom 31.01.24 bis 01.02.24 statt! !Vorbesprechung! 02.04.24, 16:00 - 17.30 Uhr, WMH 5/15 Seminarsitzungen: 13:00 – 17:00 Uhr am 08.04.24, 06.05.24, 13.05.24, 27.05.24 24.06.24, jeweils in Raum S204 (NSG) Besuch der Gemäldegalerie Berlin: 12. 04.24, 10:00 – 14:00 Uhr Exkursion: 07.06.24.-16.06.24
Literatur	
verwendet in	<ul style="list-style-type: none"> • 03-KUG-1203 • 03-KUG-1505

03-KUG-1204	Projektmodul
Modulverantwortliche/r	PD Dr. Armin Bergmeier
Prüfung	Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen; 8-12 Seiten)
Dauer / Startsemester	1 / SoSe 2024

03-KUG-1204.SE01 Projektseminar

03-KUG-1204.SE01	Hands on: Mittelalterliche liturgische Gewandung und Altarausstattung in historischen und musealen Sammlungen
DozentInnen	Prof. Dr. Evelin Wetter
Zeit/Ort	
Kursbeschreibung	<p>Die textile Ausstattung der mittelalterlichen Liturgie bildet nicht nur die Hierarchie der Kirche und das Kirchenjahr mit all seinen Festen, sondern ebenso vielfältige historische Zusammenhänge ab. Dabei gilt es, das textile Material sowohl in seinen symbolisch-allegorischen Bezügen zu verstehen als auch seine Fertigung und nachhaltige Veränderungen über – sprichwörtlich – Jahrhunderte hinweg zu ‘lesen’. Kaum eine Gruppe von Artefakten eignet sich besser, veränderten Nutzungsbedingungen gerecht zu werden. So wurde kostbare profane Kleidung, die der Kirche gestiftet wurde, etwa zu einem Messgewand oder einem Chormantel umgearbeitet. Die Reformation oder katholische Erneuerungsprozesse wiederum machten Änderungen an älteren liturgischen Gewändern notwendig. Ebenso sind Anpassungen im Zuge einer Musealisierung mittelalterlicher Textilkunst zu beobachten, von Eingriffen des Kunsthandels ganz zu schweigen. All diese im Laufe der Zeit vorgenommenen Veränderungen sind nicht nur äußerst spannend zu entdecken, sondern auch von hohem Zeugniswert.</p> <p>In Kooperation mit dem Studiengang «Textilkonservierung/-restauration» der Fachhochschule Bern, durchgeführt an der Abegg-Stiftung in Riggisberg, zielt dieses Projektmodul auf die praktische Analyse liturgischer Gewänder des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Diese wird in Arbeitsgruppen von je einer/s Studierenden der Kunstgeschichte sowie der Textilkonservierung/-restauration an konkreten Werken der Sammlung der Abegg-Stiftung durchgeführt. Die unmittelbare Zusammenarbeit mit angehenden Textilkonservator/innen bietet nicht nur Einblick in deren Arbeitsfeld, sondern ebenso einen unmittelbaren Kontakt mit textilen Objekten, wie sie üblicherweise lediglich hinter Glas zu betrachten sind. Der Hauptteil des Projektseminars findet – auf Einladung der Abegg-Stiftung – in Riggisberg im Rahmen einer Projektwoche vom 14.–20. Juli statt, also in der vorlesungsfreien Zeit. Die Kosten der An- und Abreise (Leipzig – Bern – Leipzig), der Unterkunft in Bern sowie für Frühstück und Mittagessen werden von der Abegg-Stiftung übernommen. Während des Semesters, am 27. und 31. Mai, sind zudem zwei ganztägige Exkursionen nach Halberstadt (Domschatz) und Brandenburg (Dommuseum und dortige Textilrestauration) geplant, mit denen zwei der wichtigsten Bestände mittelalterlicher Textilien in ihren historischen Überlieferungskontexten kennenzulernen sind. Die An- und Abreise zu diesen beiden Orten erfolgt selbständig und auf eigene Kosten, z.B. mit dem Deutschlandticket.</p>
Organisatorisches	<p>Teilnahmebedingungen: Eine Teilnahme am Projektmodul ist nur möglich, wenn alle Veranstaltungsteile besucht werden! Bei den Tagesexkursionen wird die Übernahme eines Kurzreferats (20 Min.) erwartet. Von diesem und/oder von den gemeinsam in Riggisberg zu erarbeitenden Fallbeispielen ausgehend, ist schliesslich das Hausarbeitsthema zu entwickeln (max. 12. Seiten / ca. 24.000 Zeichen Fließtext).</p> <p>Termine: 19.4.2024 (Freitag), 10.–17.00 Uhr: Einführung, Erläuterung der Themen und Aufgabenvergabe; Vorstellen des Semesterapparats und diverser Recherchertools (RI-Opac; Kubikat; Foto Marburg etc.); gemeinsamer Gang ins GRASSI Museum für Angewandte Kunst und eine weitere Einführung vor dortigen Exponaten. 27.5.2024 (Montag): Ganztägige Exkursion nach Halberstadt, Domschatz. 31.5.2024 (Freitag): Ganztägige Exkursion nach Brandenburg, Dommuseum / Textilkonservierung. 14.–20.7.2024 (Sonntag bis Samstag), Projektwoche in der Abegg-Stiftung, Riggisberg.</p>
Literatur	<p>Karen Stolleis, Messgewänder aus deutschen Kirchenschätzen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Geschichte, Form und Material, Regensburg 2001; Joseph Braun, Die liturgische Gewandung im Occident und Orient nach Ursprung und Entwicklung, Verwendung und Symbolik, Freiburg im Breisgau 1907; Katrin</p>

Kania, Kleidung im Mittelalter. Materialien – Konstruktion – Nähtechnik. Ein Handbuch, Köln / Weimar / Wien 2010; Liturgische Gewänder und andere Paramente im Dom zu Brandenburg, im Auftrag des Domstifts hrsg. von Helmut Reihlen, Regensburg / Riggisberg 2005; Juliane von Fircks, Liturgische Gewänder aus St. Nikolai in Stralsund, Riggisberg 2008; Evelin Wetter, Liturgische Gewänder in der Schwarzen Kirche zu Kronstadt in Siebenbürgen, mit Beiträgen von Corinna Kienzler und Ágnes Ziegler, Riggisberg 2015; Birgitt Borkopp-Restle, Der Schatz der Marienkirche zu Danzig. Liturgische Gewänder und textile Objekte aus dem späten Mittelalter, Affalterbach 2019; Sandra L. Rosenbaum, The Role of a Dealer in the Development of Collections. Loewi-Robertson, inc. A Case Study, in: Bulletin du CIETA 67, 1989, S. 89–104; Birgitt Borkopp-Restle, Der Aachener Kanonikus Franz Bock und seine Textilsammlungen. Ein Beitrag zur Geschichte der Kunstgewerbe im 19. Jahrhundert, Riggisberg 2009. – Diese und weitere Titel werden in einem Semesterapparat oder auf Almaweb bereitgehalten!

verwendet in

- 03-KUG-1204

03-KUG-1204.ÜB01 Angeleitete Projektarbeit

03-KUG-1204.ÜB01	Hands on: Mittelalterliche liturgische Gewandung und Altarausstattung in historischen und musealen Sammlungen
DozentInnen	Prof. Dr. Evelin Wetter
Zeit/Ort	
Kursbeschreibung	<p>Die textile Ausstattung der mittelalterlichen Liturgie bildet nicht nur die Hierarchie der Kirche und das Kirchenjahr mit all seinen Festen, sondern ebenso vielfältige historische Zusammenhänge ab. Dabei gilt es, das textile Material sowohl in seinen symbolisch-allegorischen Bezügen zu verstehen als auch seine Fertigung und nachhaltige Veränderungen über – sprichwörtlich – Jahrhunderte hinweg zu ‘lesen’. Kaum eine Gruppe von Artefakten eignet sich besser, veränderten Nutzungsbedingungen gerecht zu werden. So wurde kostbare profane Kleidung, die der Kirche gestiftet wurde, etwa zu einem Messgewand oder einem Chormantel umgearbeitet. Die Reformation oder katholische Erneuerungsprozesse wiederum machten Änderungen an älteren liturgischen Gewändern notwendig. Ebenso sind Anpassungen im Zuge einer Musealisierung mittelalterlicher Textilkunst zu beobachten, von Eingriffen des Kunsthandels ganz zu schweigen. All diese im Laufe der Zeit vorgenommenen Veränderungen sind nicht nur äußerst spannend zu entdecken, sondern auch von hohem Zeugniswert.</p> <p>In Kooperation mit dem Studiengang «Textilkonservierung/-restauration» der Fachhochschule Bern, durchgeführt an der Abegg-Stiftung in Riggisberg, zielt dieses Projektmodul auf die praktische Analyse liturgischer Gewänder des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Diese wird in Arbeitsgruppen von je einer/s Studierenden der Kunstgeschichte sowie der Textilkonservierung/-restauration an konkreten Werken der Sammlung der Abegg-Stiftung durchgeführt. Die unmittelbare Zusammenarbeit mit angehenden Textilkonservator/innen bietet nicht nur Einblick in deren Arbeitsfeld, sondern ebenso einen unmittelbaren Kontakt mit textilen Objekten, wie sie üblicherweise lediglich hinter Glas zu betrachten sind. Der Hauptteil des Projektseminars findet – auf Einladung der Abegg-Stiftung – in Riggisberg im Rahmen einer Projektwoche vom 14.–20. Juli statt, also in der vorlesungsfreien Zeit. Die Kosten der An- und Abreise (Leipzig – Bern – Leipzig), der Unterkunft in Bern sowie für Frühstück und Mittagessen werden von der Abegg-Stiftung übernommen. Während des Semesters, am 27. und 31. Mai, sind zudem zwei ganztägige Exkursionen nach Halberstadt (Domschatz) und Brandenburg (Dommuseum und dortige Textilrestauration) geplant, mit denen zwei der wichtigsten Bestände mittelalterlicher Textilien in ihren historischen Überlieferungskontexten kennenzulernen sind. Die An- und Abreise zu diesen beiden Orten erfolgt selbständig und auf eigene Kosten, z.B. mit dem Deutschlandticket.</p>

Organisatorisches

Teilnahmebedingungen:

Eine Teilnahme am Projektmodul ist nur möglich, wenn alle Veranstaltungsteile besucht werden! Bei den Tagesexkursionen wird die Übernahme eines Kurzreferats (20 Min.) erwartet. Von diesem und/oder von den gemeinsam in Riggisberg zu erarbeitenden Fallbeispielen ausgehend, ist schliesslich das Hausarbeitsthema zu entwickeln (max. 12. Seiten / ca. 24.000 Zeichen Fließtext).

Termine:

19.4.2024 (Freitag), 10.–17.00 Uhr: Einführung, Erläuterung der Themen und Aufgabenvergabe; Vorstellen des Semesterapparats und diverser Recherchertools (RI-Opac; Kubikat; Foto Marburg etc.); gemeinsamer Gang ins GRASSI Museum für Angewandte Kunst und eine weitere Einführung vor dortigen Exponaten.

27.5.2024 (Montag): Ganztägige Exkursion nach Halberstadt, Domschatz.

31.5.2024 (Freitag): Ganztägige Exkursion nach Brandenburg, Dommuseum / Textilkonservierung.

14.–20.7.2024 (Sonntag bis Samstag), Projektwoche in der Abegg-Stiftung, Riggisberg.

Literatur

Karen Stolleis, Messgewänder aus deutschen Kirchenschätzen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Geschichte, Form und Material, Regensburg 2001; Joseph Braun, Die liturgische Gewandung im Occident und Orient nach Ursprung und Entwicklung, Verwendung und Symbolik, Freiburg im Breisgau 1907; Katrin Kania, Kleidung im Mittelalter. Materialien – Konstruktion – Nähtechnik. Ein Handbuch, Köln / Weimar / Wien 2010; Liturgische Gewänder und andere Paramente im Dom zu Brandenburg, im Auftrag des Domstifts hrsg. von Helmut Reihlen, Regensburg / Riggisberg 2005; Juliane von Fircks, Liturgische Gewänder aus St. Nikolai in Stralsund, Riggisberg 2008; Evelin Wetter, Liturgische Gewänder in der Schwarzen Kirche zu Kronstadt in Siebenbürgen, mit Beiträgen von Corinna Kienzler und Ágnes Ziegler, Riggisberg 2015; Birgitt Borkopp-Restle, Der Schatz der Marienkirche zu Danzig. Liturgische Gewänder und textile Objekte aus dem späten Mittelalter, Affalterbach 2019; Sandra L. Rosenbaum, The Role of a Dealer in the Development of Collections. Loewi-Robertson, inc. A Case Study, in: Bulletin du CIETA 67, 1989, S. 89–104; Birgitt Borkopp-Restle, Der Aachener Kanonikus Franz Bock und seine Textilsammlungen. Ein Beitrag zur Geschichte der Kunstgewerbe im 19. Jahrhundert, Riggisberg 2009. – Diese und weitere Titel werden in einem Semesterapparat oder auf Almaweb bereitgehalten!

verwendet in

- 03-KUG-1204

03-KUG-1205	Kulturgeschichte
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Schieder
Prüfung	Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen; 8-12 Seiten)
Dauer / Startsemester	1 / SoSe 2024

03-KUG-1205.VL01 Kulturgeschichte

03-KUG-1205.VL01 Zwischen Revolution und Restauration. Französische Kunst des 19. Jahrhunderts

DozentInnen	Prof. Dr. Martin Schieder
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none"> • Wöchentlich 2 SWS: Mi, 13:15 - 14:45 Uhr, Seminarraum 15 (Wünschmanns Hof), ab 10.04.2024

Kursbeschreibung „Tout voir et tout peindre! – alles sehen und alles malen!“ Die Abkehr von Historie und Religion, der Überdruß an Akademismus und an klassischen Bildinhalten erklären das künstlerische Selbstverständnis der tragischen Gestalt des Claude Lantier in Zolas Roman L’Œuvre. Doch die Idee vom autonomen Künstler und die sogenannte Geburt der Moderne sind nicht ohne die historischen Zäsuren, nicht ohne den tiefgreifenden gesellschaftlichen und ideengeschichtlichen Wandel zu verstehen, die die Grande Nation im 19. Jahrhundert kennzeichnen. Die Vergabe monumentaler staatlicher wie kirchlicher Aufträge, die Gründung von Museen, die

politische Instrumentalisierung des Salons, eine sich professionalisierende und differenzierende Kunstkritik, der expandierende Kunsthandel und nicht zuletzt die Erfindung der Photographie haben der französischen Kunst eine ungeheure Dynamik und Vielfalt verliehen. An ausgewählten Beispielen wird dieser Prozeß im langen 19. Jahrhundert diskutiert: von der Französischen Revolution bis zum Ersten Weltkrieg, vom Klassizismus bis zum Impressionismus, von der Ausmalung des Panthéon bis zum Salon des Refusés, von Davids Schwur der Horatier bis Manets Frühstück im Freien, von Delacroixs romantischem Bildkosmos bis zu Cézannes Protokubismus, vom deutsch-französischen Kulturtransfer bis zum Japonismus, von Daumiers Karikaturen bis Rodins Denker.

Organisatorisches

Literatur

Die Literatur wird in der Vorlesung vorgestellt und diskutiert.

verwendet in

- 03-KUG-1205

03-KUG-1503.SE01 Epochen und Regionen / Form und Ikonographie

03-KUG-1503.SE01a

Theorien der materiellen Kultur im 20. und 21. Jahrhundert

DozentInnen

Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann

Zeit/Ort

- Wöchentlich 2 SWS: Mi, 11:15 - 12:45 Uhr, Seminarraum 15 (Wünschmanns Hof), ab 10.04.2024

Kursbeschreibung

Avantgardebewegungen führten zu Beginn des 20. Jahrhunderts neue Materialien des Alltags und innovative Techniken wie Collage und Assemblage in die Kunst ein. Ihr Interesse galt Materialeigenschaften, wie Oberflächen und Strukturen, der Verdinglichung von Objekten sowie ihrer Dynamik im Raum. Dadurch legten sie die Grundlage für zeitgenössische Theorien der materiellen Kultur, wie Bruno Latours New Materialism, der Objekte als Akteure betrachtet, oder Graham Harmans Object-Oriented Ontology, der die Autonomie von Objekten im Kontext des Posthumanismus proklamiert. Diese und andere Theorien der materiellen Kultur spielen eine zentrale Rolle beim Display der zeitgenössischen Kunst. Im Rahmen der Veranstaltung werden anspruchsvolle theoretische Texte gelesen und aktuelle Ausstellungskonzepte diskutiert.

Organisatorisches

Literatur

Jutta Vinzent: From Space in Modern Art to a Spatial Art History. Reassessing Constructivism through the Publication "Circle" 1937. Berlin/Boston 2020; Bruno Latour: Reassembling the Social. An Introduction to Actor-Network-Theory. New York 2007; Graham Harman: Object-Oriented Ontology. A New Theory of Everything. Cambridge 2016; Ders.: Arts and Objects. Cambridge 2020.

verwendet in

- 03-KUG-1205
- 03-KUG-1503

03-KUG-1503.SE01c

What is the Art of today?

DozentInnen

Prof. Dr. Martin Schieder

Zeit/Ort

- Wöchentlich 2 SWS: Do, 11:15 - 12:45 Uhr, Seminarraum 15 (Wünschmanns Hof), ab 11.04.2024

Kursbeschreibung

"Oh what a feeling, fuck it I want a billion / Jeff Koons balloons, I just wanna blow up [...] Christie's with my missy, live at the MoMA / Bacons and turkey bacons, smell the aroma / Oh what a feeling Picasso Baby". Der Song Picasso Baby, den der Rapper Jay-Z zusammen mit Künstlern und Hipstern der New Yorker Kunstszene – allen voran Marina Abramovic – im Juli 2013 sechs volle Stunden in der Pace Gallery performte, ist ein subtiler ironischer Kommentar zu den Blue Chips und Mechanismen der zeitgenössischen Kunst. Doch wie sieht diese aus? Was sind ihre Themen und Techniken? Welchen Einflüssen und Parametern unterliegt sie? Wer zählt zu ihren Playern? Von diesen Fragen ausgehend, werden in dem Seminar zum einen exemplarisch exponierte Vertreter – von Gerhard Richter über Jeff Koons und Ai Weiwei bis zu Jenny Saville –, sowie zentrale

Strömungen und Ausdrucksformen – von der klassischen Malerei über Performance Art, Appropriation Art und Post-Contemporary bis hin zur Digital art – vorgestellt und diskutiert. Zum anderen gilt es zu fragen, inwieweit seit der Jahrtausendwende die historischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und technischen Entwicklungen und Zäsuren – von 9/11 bis zur postkolonialen Migration, vom globalisierten Kunstmarkt bis zur Cancel Culture – die Entwicklungen der gegenwärtigen Kunst prägen. What is the Art of today?

Organisatorisches

Literatur

Oliver Grau: Virtuelle Kunst in Geschichte und Gegenwart. Visuelle Strategien, 2002; Anette Jael Lehmann: Kunst und Neue Medien. Ästhetische Paradigmen seit den sechziger Jahren, 2008; Orientierung in der Gegenwartskunst, hrsg. von Cornelia Gockel und Johannes Kirschenmann, 2010; Juliane Rebentisch: Theorien der Gegenwartskunst, 2015; Wolfgang Kemp: Der explizite Betrachter: Zur Rezeption zeitgenössischer Kunst, 2018; Anne-Marie Bonnet: Was ist zeitgenössische Kunst oder Wozu Kunstgeschichte?, 2018.

verwendet in

- 03-KUG-1205
- 03-KUG-1503

03-KUG-1206	Theorie, Fachgeschichte und Methoden
Modulverantwortliche/r	PD Dr. Armin Bergmeier
Prüfung	Schriftliche Ausarbeitung (4 Wochen; 8-12 Seiten)
Dauer / Startsemester	1 / SoSe 2024

03-KUG-1206.SE01 Theorie, Fachgeschichte und Methoden

03-KUG-1206.SE01 Endzeit: Zur Zukunft des kunsthistorischen Kanons, des Postkolonialismus und anderer kunsthistorischer Methoden

DozentInnen

PD Dr. Armin Bergmeier

Zeit/Ort

- Einzeltermin 2 SWS: Do, 13:15 - 14:45 Uhr, Seminarraum 15 (Wünschmanns Hof), am 04.04.2024
- Wöchentlich 2 SWS: Do, 13:15 - 14:45 Uhr, Online-Veranstaltung, ab 11.04.2024

Kursbeschreibung

In diesem Modul werden wir uns mit dem Konzept zirkulärer und linearer Zeit auseinandersetzen, mit der Rolle von Zeit in akademischen Methoden und mit bildlichen Darstellungen von Gegenwart und Zukunft. Das Seminar begreift sich als Einführung in die Methoden unseres Fachs mit besonderem Augenmerk auf die temporale Struktur von Geschichtserzählungen und des kunsthistorischen Kanons. Wir werden wichtige Methodentexte gemeinsam reflektieren und kurze Ausarbeitungen zu einzelnen Problemstellungen anfertigen. Ferner wollen wir uns gemeinsam Gedanken über die Zukunft des Postkolonialismus machen, dessen methodischen und moralischen Unzulänglichkeiten nach dem 7. Oktober 2023 überdeutlich sichtbar geworden sind.

Organisatorisches

Online-Veranstaltung

Literatur

Auffarth, Irdische Wege und himmlischer Lohn, 2002; Marilyn Stokstad, Medieval Art, Boulder 2004; Bianca Kühnel, The End of Time and the Order of Things, Regensburg, 2003; Jay Rubenstein, Armies of Heaven. The First Crusade and the Quest for Apocalypse, New York 2011; Armin F. Bergmeier, Visionserwartung: Visualisierung und Präsenzerfahrung des Göttlichen in der Spätantike, Wiesbaden 2017; Keith Moxey, „Art History’s Transgressive Temporalities,“ in Time and Presence in Art, Armin Bergmeier und Andrew Griebeler (Hrsg.), Berlin 2022: 35–46; Robert S. Nelson, „The Map of Art History,“ The Art Bulletin 79 (1997): 28–40; Benjamin Anderson, „Forgetting Athens,“ in Antiquarianisms: Contact, Conflict, Comparison, Benjamin Anderson und Felipe Rojas (Hrsg.), Oxford 2017: 184–209.

verwendet in

- 03-KUG-1206

03-KUG-1206.ÜB01	Endzeit: Die Darstellung des Endes von Zeit und Geschichte in den Bildern des Mittelalters und der frühen Neuzeit
DozentInnen	PD Dr. Armin Bergmeier
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none">• Blockveranstaltungen 4 SWS: Di, 09:15 - 12:45 Uhr, Seminarraum S204 S 2.105 (Seminargebäude), Termine: 09.04.24, 07.05.24, 14.05.24, 28.05.24, 25.06.24
Kursbeschreibung	<p>Die Übung wird sich der Darstellung der Zukunft und dem Ende der Zeit widmen. Bislang geht die kunsthistorische Forschung davon aus, dass bereits seit der Spätantike die Erwartung des Weltendes in Bildern visualisiert wurde. Allerdings zeigen neue Forschungen, dass dies vermutlich nicht der Fall war. Wir werden uns in transkultureller Perspektive besonders der Bildtradition der Apokalypse des Johannes widmen, die oft als der Inbegriff endzeitlicher Vorstellungen gilt. Ein Fokus wird auf mittelbyzantinischen und hochmittelalterlichen Bildschöpfungen liegen, denn um das zwölfte Jahrhundert haben plötzlich Weltgerichtsdarstellungen Konjunktur und in exegetischen Kommentaren zur Apokalypse des Johannes werden endzeitliche Vorstellungen greifbar. Wir werden uns fallstudienartig spätantiken Mosaiken widmen, Beispiele aus Buchmalerei und Wandmalerei untersuchen und schließlich zu spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gemälden übergehen. Besonders die Dekorationen der inneren Eingangswände von Kirchen mit monumentalen Darstellungen des Jüngsten Gerichts im Dom von Torcello (Venedig) und in der Kirche Sant'Angelo in Formis (bei Neapel) sind eindrucksvoller Ausdruck einer gesteigerten Endzeiterwartung im hohen Mittelalter. Ebenso interessant sind die frühesten monumentalen Apokalypsezyklen in den Kirchen von Castel Sant'Elia und in der Krypta des Doms von Anagni (beide unweit von Rom). Schließlich wird das Weltgericht zu einem beliebten Motiv in den gemälden von Hieronymus Bosch (Wien) und Rogier van der Weyden (Beaune), und in der von Michelangelo ausgemalten Sixtinische Kapelle. Auf dieser Materialgrundlage wollen wir fragen, was die sozialen und historischen Ursachen für das wachsende Interesse am Weltuntergang gewesen sein mochten.</p>
Organisatorisches	
Literatur	<p>Auffarth, <i>Irdische Wege und himmlischer Lohn</i>, 2002; Marilyn Stokstad, <i>Medieval Art</i>, Boulder 2004; Bianca Kühnel, <i>The End of Time and the Order of Things</i>, Regensburg, 2003; Jay Rubenstein, <i>Armies of Heaven. The First Crusade and the Quest for Apocalypse</i>, New York 2011; Armin F. Bergmeier, <i>Visionserwartung: Visualisierung und Präsenzerfahrung des Göttlichen in der Spätantike</i>, Wiesbaden 2017; Keith Moxey, „Art History’s Transgressive Temporalities,“ in <i>Time and Presence in Art</i>, Armin Bergmeier und Andrew Griebeler (Hrsg.), Berlin 2022: 35–46; Robert S. Nelson, „The Map of Art History,“ <i>The Art Bulletin</i> 79 (1997): 28–40; Benjamin Anderson, „Forgetting Athens,“ in <i>Antiquarianisms: Contact, Conflict, Comparison</i>, Benjamin Anderson und Felipe Rojas (Hrsg.), Oxford 2017: 184–209.</p>
verwendet in	<ul style="list-style-type: none">• 03-KUG-1206

03-KUG-1301	Praktikumsmodul
Modulverantwortliche/r	PD Dr. Armin Bergmeier
Prüfung	Praktikumsbericht (Bearbeitungszeit: 2 Wochen)
Dauer / Startsemester	1 / SoSe 2024

03-KUG-1301.PR01 Praktikum (min. 4 Wochen)

03-KUG-1301.PR01	Praktikum (min. 4 Wochen)
DozentInnen	PD Dr. Armin Bergmeier
Zeit/Ort	
Kursbeschreibung	
Organisatorisches	Hinweise und Informationen zum Praktikumsmodul, zum Praktikumsbericht und über Praktikumsbetriebe finden Sie auf der Website vom Institut für Kunstgeschichte.
Literatur	
verwendet in	<ul style="list-style-type: none"> • 03-KUG-1301

Kunstgeschichte, Master of Arts

03-KUG-0502	Forschungspraxis
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Rudolf Hiller von Gaertringen; Prof. Dr. Martin Schieder
Prüfung	Projektarbeit
Dauer / Startsemester	2 / WiSe 2023/24

03-KUG-0502.SE01 Forschungspraxis

03-KUG-0502.SE01a	Spektrum Photographie – Der Photograph Joachim Giesel
DozentInnen	Prof. Dr. Martin Schieder
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none"> • Wöchentlich 4 SWS: Do, 15:15 - 18:45 Uhr, Seminarraum 15 (Wünschmanns Hof), ab 11.04.2024
Kursbeschreibung	<p>Seit über fünfzig Jahren hält Joachim Giesel (*1940) mit seinen Photographien die politische, soziale und kulturelle Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland fest. Der Photograph hat an über 50 Ausstellungen im In- und Ausland teilgenommen und 1972 zusammen mit Heinrich Riebesehl, Karin Blüher und Peter Gauditz in Hannover die spectrum Photogalerie, eine der ersten Photogalerien Europas überhaupt, gegründet. Zu Giesels bekannten Serien und Buchpublikationen zählen Grenzland-Niemandsland (1965-1989), Fassaden (1975), Der Mensch in der Gruppe (1970-1979), Verrückt nach Ilten (2003), 100 Hannoversche Köpfe (2006) und Hauptsache Arbeit (2010). Das Joachim Giesel Archiv, das circa 300.000 Dokumente umfaßt und sich seit 2022 in Leipzig befindet, verfolgt das Ziel der Sichtbarmachung und des Erhalts seines photographischen Œuvre. Das faszinierende Material zwischen Geschichte und Gesellschaft, zwischen Werbung und Theater, zwischen Mode und Sport, zwischen Promis und Sozialdokumentation soll im Rahmen des Seminars in eine Ausstellung im Mädler Art Forum im Juli 2024 überführt werden. Dabei werden zum einen praktische Erfahrungen im Umgang mit künstlerischen Vor- und Nachlässen vermittelt sowie Kenntnisse im Objekthandling und Erstellen von Werkverzeichnissen erworben. Zum anderen sollen das Verfassen wissenschaftlicher Texte, das Organisieren, Finanzieren und Vermitteln – also das Kuratieren einer Ausstellung erarbeitet werden. Das Seminar wird von Prof. Martin Schieder und Rickie Lynne Giesel (Joachim Giesel Archiv,</p>

Leipzig) durchgeführt; zudem werden externe Spezialisten eingeladen. Weitere Informationen finden sich unter: <http://gieselarchiv.de/>.

Organisatorisches

Eine Einschreibung ist nicht mehr möglich. Diese Veranstaltung ist als zweisemestriges Modul angelegt und läuft seit dem Wintersemester 2023/24. Eine erneute Anmeldung zum Modul ist wieder im Wintersemester 2024/25 möglich.

Literatur

verwendet in

- 03-KUG-0502

03-KUG-0502.SE01b

Fürstenhauserker – Lapidarium der Originalfragmente und Ausstellung

DozentInnen

Prof. Dr. Rudolf Hiller von Gaertringen

Zeit/Ort

- Wöchentlich 2 SWS: Mi, 15:15 - 16:45 Uhr, Seminarraum 14 (Wünschmanns Hof), ab 10.04.2024

Kursbeschreibung

Den Renaissanceerker aus Rochlitzer Porphy an der heutigen Eisdiele San Remo in der Grimmaischen Straße kennt jeder. Weniger bekannt ist, dass er eine Rekonstruktion von 1986 darstellt und auf das „Fürstenhaus“, einen der bedeutendsten Renaissancebauten Leipzigs, verweist. Der südlich der Grimmaischen Straße diagonal gegenüber gelegene Bau hatte sogar zwei Erker. Der 1569 vollendete Bau gilt als Werk Paul Widemanns, Mitstreiter Hieronymus Lotters am Alten Rathaus. Seit 1648 in Universitätsbesitz, fiel der Bau 1943 dem Bombenkrieg zum Opfer.

Organisatorisches

Eine Einschreibung ist nicht mehr möglich. Diese Veranstaltung ist als zweisemestriges Modul angelegt und läuft seit dem Wintersemester 2023/24. Eine erneute Anmeldung zum Modul ist wieder im Wintersemester 2024/25 möglich.

Literatur

verwendet in

- 03-KUG-0502

03-KUG-1503

Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Epochen und Regionen / Form und Ikonographie

Modulverantwortliche/r

Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann

Prüfung

Hausarbeit (6 Wochen)

Dauer / Startsemester

1 / SoSe 2024

03-KUG-1503.SE01 Epochen und Regionen / Form und Ikonographie

03-KUG-1503.SE01a

Theorien der materiellen Kultur im 20. und 21. Jahrhundert

DozentInnen

Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann

Zeit/Ort

- Wöchentlich 2 SWS: Mi, 11:15 - 12:45 Uhr, Seminarraum 15 (Wünschmanns Hof), ab 10.04.2024

Kursbeschreibung

Avantgardebewegungen führten zu Beginn des 20. Jahrhunderts neue Materialien des Alltags und innovative Techniken wie Collage und Assemblage in die Kunst ein. Ihr Interesse galt Materialeigenschaften, wie Oberflächen und Strukturen, der Verdinglichung von Objekten sowie ihrer Dynamik im Raum. Dadurch legten sie die Grundlage für zeitgenössische Theorien der materiellen Kultur, wie Bruno Latours New Materialism, der Objekte als Akteure betrachtet, oder Graham Harmans Object-Oriented Ontology, der die Autonomie von Objekten im Kontext des Posthumanismus proklamiert. Diese und andere Theorien der materiellen Kultur spielen eine zentrale Rolle beim Display der zeitgenössischen Kunst. Im Rahmen der Veranstaltung werden anspruchsvolle theoretische Texte gelesen und aktuelle Ausstellungskonzepte diskutiert.

Organisatorisches

Literatur	Jutta Vinzent: From Space in Modern Art to a Spatial Art History. Reassessing Constructivism through the Publication "Circle" 1937. Berlin/Boston 2020; Bruno Latour: Reassembling the Social. An Introduction to Actor-Network-Theory. New York 2007; Graham Harman: Object-Oriented Ontology. A New Theory of Everything. Cambridge 2016; Ders.: Arts and Objects. Cambridge 2020.
verwendet in	<ul style="list-style-type: none"> • 03-KUG-1205 • 03-KUG-1503
<hr/>	
03-KUG-1503.SE01b	Tabu(brüche). Urin, Sperma, Kot und Co. als Material in der zeitgenössischen Kunst
DozentInnen	Dr. Johannes Gebhardt
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none"> • Wöchentlich 2 SWS: Mi, 15:15 - 16:45 Uhr, Seminarraum 15 (Wünschmanns Hof), ab 03.04.2024
Kursbeschreibung	<p>Spätestens seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind Körperausscheidungen als künstlerisches Material nicht mehr aus dem zeitgenössischen Kunstdiskurs wegzudenken. Für Aufregung sorgt im Jahr 1961 Piero Manzoni's ›Künstlerscheiße‹: in Dosen eingeschweißte Exkremente des Künstlers. Zwischen 1978 und 1979 entstehen Andy Warhol's ›oxidation paintings‹ und ›cum paintings‹, bei deren Herstellung der Künstler Urin und Ejakulat verwendete. Auch menschliches Blut kommt im Laufe des 20. Jahrhunderts als künstlerisches Material zum Einsatz: Ab den 1970ern ist es zum Beispiel Menstruationsblut, das im Kontext feministischer Bewegungen Eingang in den Kunstdiskurs findet. In den 1990ern erhält die bildkünstlerische Verarbeitung von Körperausscheidungen schließlich im Zuge der AIDS Epidemie eine bis dato unvorstellbare gesellschaftspolitische Brisanz und mediale Aufmerksamkeit. Das künstlerische Interesse an menschlichen Körpersäften ist bis heute ungebrochen: Erst 2022 zeigte eine Berliner Galerie in einer Retrospektive Pete Doherty's ›Union Jack‹, den der Künstler mit seinem eigenen Blut malte. Jene in ihrem jeweiligen Entstehungskontext als provokativ und skandalträchtig geltenden Arbeiten testen die Grenzen künstlerischen Schaffens aus, indem öffentlichkeitswirksam moralische Werte- und Normvorstellungen auf drastische Art und Weise hinterfragt sowie gesellschaftliche Tabus kontrovers angeprangert bzw. bewusst gebrochen werden.</p> <p>Ziel des Seminars ist es, den Studierenden einen Überblick zum Thema Körperausscheidungen im Kontext von Materialitätsdiskursen in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts zu verschaffen. Anhand ausgewählter Werke soll der komplexe symbolische Facettenreichtum jener künstlerischen Materialien in den Medien der Malerei, Skulptur und Performancekunst exemplarisch aufgezeigt und im Spannungsfeld zwischen Regelkonformität, Provokation und Tabu(bruch) kritisch reflektiert werden. Das Seminar behandelt Arbeiten unter anderem von Andy Warhol, Piero Manzoni, Hermann Nitsch, Marina Abramovic, Jenny Holzer, Marc Quinn, Tracey Emin und Andres Serrano.</p>
Organisatorisches	Hinweis: Das Seminar verhandelt sensible Inhalte, die sich mit sexualisierter und seelischer Gewalt auseinandersetzen und die zum Teil Ekel hervorrufen können.
Literatur	Wird im Seminar bekannt gegeben.
verwendet in	<ul style="list-style-type: none"> • 03-KUG-1202 • 03-KUG-1503

03-KUG-1503.SE01c	What is the Art of today?
DozentInnen	Prof. Dr. Martin Schieder
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none"> Wöchentlich 2 SWS: Do, 11:15 - 12:45 Uhr, Seminarraum 15 (Wünschmanns Hof), ab 11.04.2024
Kursbeschreibung	<p>“Oh what a feeling, fuck it I want a billion / Jeff Koons balloons, I just wanna blow up [...] Christie's with my missy, live at the MoMA / Bacons and turkey bacons, smell the aroma / Oh what a feeling Picasso Baby”. Der Song Picasso Baby, den der Rapper Jay-Z zusammen mit Künstlern und Hipstern der New Yorker Kunstszene – allen voran Marina Abramovic – im Juli 2013 sechs volle Stunden in der Pace Gallery performte, ist ein subtiler ironischer Kommentar zu den Blue Chips und Mechanismen der zeitgenössischen Kunst. Doch wie sieht diese aus? Was sind ihre Themen und Techniken? Welchen Einflüssen und Parametern unterliegt sie? Wer zählt zu ihren Playern? Von diesen Fragen ausgehend, werden in dem Seminar zum einen exemplarisch exponierte Vertreter – von Gerhard Richter über Jeff Koons und Ai Weiwei bis zu Jenny Saville –, sowie zentrale Strömungen und Ausdrucksformen – von der klassischen Malerei über Performance Art, Appropriation Art und Post-Contemporary bis hin zur Digital art – vorgestellt und diskutiert. Zum anderen gilt es zu fragen, inwieweit seit der Jahrtausendwende die historischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und technischen Entwicklungen und Zäsuren – von 9/11 bis zur postkolonialen Migration, vom globalisierten Kunstmarkt bis zur Cancel Culture – die Entwicklungen der gegenwärtigen Kunst prägen. What is the Art of today?</p>
Organisatorisches	
Literatur	<p>Oliver Grau: Virtuelle Kunst in Geschichte und Gegenwart. Visuelle Strategien, 2002; Anette Jael Lehmann: Kunst und Neue Medien. Ästhetische Paradigmen seit den sechziger Jahren, 2008; Orientierung in der Gegenwartskunst, hrsg. von Cornelia Gockel und Johannes Kirschenmann, 2010; Juliane Rebentisch: Theorien der Gegenwartskunst, 2015; Wolfgang Kemp: Der explizite Betrachter: Zur Rezeption zeitgenössischer Kunst, 2018; Anne-Marie Bonnet: Was ist zeitgenössische Kunst oder Wozu Kunstgeschichte?, 2018.</p>
verwendet in	<ul style="list-style-type: none"> 03-KUG-1205 03-KUG-1503

03-KUG-1503.SE01d	Der Trost der einfachen Dinge
DozentInnen	Dr. Michael Scholz-Hänsel
Zeit/Ort	<ul style="list-style-type: none"> Wöchentlich 2 SWS: Do, 09:15 - 10:45 Uhr, Seminarraum 15 (Wünschmanns Hof), ab 11.04.2024
Kursbeschreibung	<p>Es war der englische Ethnologe Daniel Miller, der mich auf die Idee brachte. In seinem vielbesprochenen Buch „Der Trost der Dinge“ (2010) befragte er Bewohner einer Londoner Straße, wie sich ihr Leben in den Dingen manifestiert, mit denen sie sich umgeben. – Kostbar präsentierte Einzelobjekte finden sich auch auf niederländischen Stillleben und im Kreise der Surrealisten. Berühmt wurde die „Pelztasse“ (1936) von Meret Oppenheim. Der Fotograf Knut Wolfgang Maron hat in seinem Fotobuch „Ein Leben“ (2012) ein Art Inventar der Dinge aus dem Besitz seiner verstorbenen Mutter erstellt. – Nun bietet der türkische Literaturnobelpreisträger Orhan Pamuk noch eine Steigerung: Er zeigt in der Gemäldegalerie Alte Meister in Dresden bis zum 7.4. eine Ausstellung, wieder unter dem Titel „Der Trost der Dinge“, mit „Berührungsreliquien“ einer fiktiven Person, deren Geschichte er seit 2012 ganz konkret in seinem Istanbuler „Museum der Unschuld“ erzählt (ein Besuch der Dresdner Ausstellung wäre eine gute Vorbereitung aufs Seminar). Pamuks Protagonist wird zum Sammler von Objekten, um seinen Liebesschmerz in den Griff zu bekommen. Spätestens hier wird deutlich, welche Magie Alltagsgegenstände Im Kräftefeld von Kunst und Literatur erlangen können und zwar in einem globalen Kontext. – „Lovely Things“ zwischen Konsum und Entsorgung (Marie Kondo und eBay helfen schon länger beim „Aufräumen“) kann sicher jeder beitragen. Wir wollen schauen, was die Kunstgeschichte zum</p>

Thema zu bieten hat. Einen zentralen Aspekt bildet natürlich die von Marcel Duchamp aufgeworfene Frage, wie die museale Präsentation Dinge verändern kann. Was aber wird aus ihnen, wenn wir sie fotografieren und anderen zuschicken?

Organisatorisches

Literatur

Wolfgang Drechsler, Die Romantik des Geschmacklosen. Zur Faszination des Objekts, in: Werner Hofmann (Hrsg.), Zauber der Medusa. Europäische Manierismen, Wien 1987, S. 91-101; Daniel Miller, Der Trost der Dinge, Berlin 2010 (englische Originalausgabe 2008); Orhan Pamuk, Der Trost der Dinge. Dresdner Ausgabe, München 2023.

verwendet in

- 03-KUG-1202
- 03-KUG-1503

03-KUG-1503.VL01 Epochen und Regionen / Form und Ikonographie

03-KUG-1503.VL01

Ikonen: Vom orthodoxen Ritual zur nationalen Identität

DozentInnen

Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann

Zeit/Ort

- Wöchentlich 2 SWS: Di, 17:15 - 18:45 Uhr, Seminarraum 15 (Wünschmanns Hof), ab 09.04.2024

Kursbeschreibung

Die Entwicklung der Ikonen reicht weit über das orthodoxe Ritual hinaus und formt sich zu einem bedeutenden Bestandteil der nationalen Identitäten im orthodoxen Osten. Als Medium der göttlichen Offenbarung und der Realpräsenz des Heiligen, steht sie in enger Verbindung zum orthodoxen Ritus und der orthodoxen Bildtheologie. Zu Beginn der Vorlesung werden daher die Technik der Ikonenmalerei, die Ausprägung der wichtigsten ikonographischen Typen, ihr Platz im Kirchenraum und ihre Rolle im orthodoxen Ritus vorgestellt. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich von den Anfängen der Ikonenmalerei über ihre Weiterentwicklung in renommierten Ikonenschulen bis hin zu ihrer Konfrontation mit der Porträtmalerei. Besondere Aufmerksamkeit wird der Rezeption von Ikonen .in der Avantgarde (Vassili Kandinsky, Kazimir Malewitsch, Natalja Gontscharova, El Lissitzky) und im Sozialistischen Realismus (Palech Lackminiaturmalerei) gewidmet. Abschließend werden im Seminar auch einige russische Filme vorgestellt, die Ikonen und Ikonenmaler als Sinnbild des Glaubens thematisieren, wie zum Beispiel Andrej Tarkovskijs „Andrej Rubljow“. Literatur wird in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung gestellt.

Organisatorisches

Literatur

Verena Krieger: Von der Ikone zur Utopie. Konzepte der russischen Avantgarde. Köln/Weimar/Wien 1998; Andrew L. Jenks: Russia in a Box: Art and Identity in an Age of Revolution. Illinois 2005; Irina Sevelenko: Reframing Russian Modernism. Wisconsin 2018.

verwendet in

- 03-KUG-1202
- 03-KUG-1503

03-KUG-1505	Exkursion
Modulverantwortliche/r	PD Dr. Armin Bergmeier; Dr. Nadja Horsch
Prüfung	Hausarbeit (6 Wochen)
Dauer / Startsemester	1 / SoSe 2024

03-KUG-1505.EX01 Exkursion

03-KUG-1505.EX01a	Rheinromantik
DozentInnen	Dr. Nadja Horsch
Zeit/Ort	
Kursbeschreibung	<p>An den Ufern des Rheins entstand im Lauf der Geschichte eine ganze Reihe bedeutender Kulturlandschaften. Mythen und Legenden ranken sich um den großen europäischen Fluss; seine Landschaften, Städte, Sagengestalten und Persönlichkeiten inspirierten Dichter, Musiker und Künstler. Als Nord-Süd-Verkehrsweg, aber auch als Grenzfluss kam dem Rhein jedoch stets auch große politische und wirtschaftliche Bedeutung zu. Eine besondere Verdichtung hat das Bild einer Kulturlandschaft Rhein im Flussabschnitt des Mittelrheins erfahren. Das enge Flusstal zwischen Bonn und Bingen, seit 2002 Teil des UNESCO-Weltkulturerbes, wird charakterisiert durch eine abwechslungsreiche „malerische“ Landschaft mit Flusswindungen, Felsen und Weinbergen, einer Vielzahl von Burgen und Burgruinen sowie pittoresken Ortschaften mit teils hochrangigem Baubestand. Von größter Bedeutung für das Mittelrheintal als Kulturlandschaft ist darüber hinaus der kulturhistorische Hintergrund, der unser „Bild“ vom Rhein bis heute prägt: Die „Rheinromantik“ nahm mit Reiseberichten, Poesie und Landschaftsmalerei im späten 18. Jahrhundert ihren Anfang und erreichte ihren Höhepunkt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor dem Hintergrund der preußischen Herrschaft über die Rheinlande, der Wiederentdeckung mittelalterlicher Kunst und Architektur nach den Befreiungskriegen und der romantischen Natursehnsucht angesichts der beginnenden Industrialisierung. Aber auch der Burgenhistorismus der zweiten Jahrhunderthälfte, Wagners Ring und die materielle Kultur des frühen Rheintourismus stehen noch fest in dieser Tradition. Die Exkursion startet in Köln, wo wir uns mit der mittelalterlichen Kunst und Architektur des Rheinlands und der Vollendung des Doms unter preußischer Herrschaft beschäftigen werden, bevor wir an den Mittelrhein reisen. Ziele sind u.a. der Drachenfels bei Königswinter, die Loreley, die Rheinburgen der preußischen Prinzen, die Rheinstädtchen Boppard, Oberwesel und Bacharach sowie der Osteinsche Niederwald bei Rüdesheim.</p>
Organisatorisches	<p>Keine Einschreibung via Tool möglich. Die Einschreibung zu den Exkursionsseminaren fand vom 31.01.24 bis 01.02.24 statt!</p> <p>Exkursion findet vom 07.07.2024 bis 15.07.2024 statt.</p>
Literatur verwendet in	<ul style="list-style-type: none"> • 03-KUG-1203 • 03-KUG-1505

03-KUG-1505.EX01b	Der Staat im Meer: Venedigs Mythos, Identität und Self-Fashioning in Mittelalter und früher Neuzeit
DozentInnen	PD Dr. Armin Bergmeier
Zeit/Ort	
Kursbeschreibung	<p>Venedigs Mythos ist legendär, doch in der Forschung spricht man erst seit 1958 davon (Fasoli, „La nascita di un mito,“ 1958). Was hat es damit auf sich und was machte Venedig anders als die anderen mittelalterlichen Kommunen Italiens? Wir werden uns mit der Geschichte Venedigs auseinandersetzen und erforschen, welche Traditionen Venedig gezielt pflegte und bewusst einsetzte, um ein Bild von sich als</p>

mittelmeerische Großmacht zu zeichnen, die römisch-byzantinische, islamische und westliche Elemente zu einer Synthese verband, die selbst im östlichen Mittelmeer nur schwer ihresgleichen fand. Wir werden Riten und Feste, das Dogenzeremoniell und die venezianische Geschichtsschreibung betrachten, um herauszufinden, welche historischen Kontinuitäten Venedig suchte. Das Seminar wird zunächst Grundlagen zum Verständnis der Geschichte Venedigs legen, u.a. was die Besiedlungsgeschichte der Inseln, die Kirchengeschichte in der Lagune, das Dogenamt und die Referenzen innerhalb der mittelmeerischen Welt angeht. Zudem wollen wir in einer der Sitzungen in der Gemäldegalerie in Berlin venezianische Malerei betrachten und mit der Malerei aus anderen Regionen Italiens vergleichen. Während der Exkursion werden wir uns dann vor allem dem materiellen Erbe der Stadt widmen und das bis heute in seiner mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Struktur erhaltene Stadtbild erfahren. Ziel ist es, die Erkenntnisse aus der historischen Forschung zu überprüfen und nachzuvollziehen, wie sich Venedig mittels der materiellen Kultur – Schatzobjekte, Skulptur, Mosaik, Architektur und Stadtplanung – ein Image zulegte (self-fashioning), das ein hohes Alter und Prestige suggerierte. Dabei ist nicht zu vergessen, dass Venedig im Frühmittelalter über wenig mehr Ressourcen als Fisch und Salz verfügte. Schließlich wird uns auch interessieren, wie und warum Venedig in der frühen Neuzeit den Kurs änderte und begann, sich als italienische Renaissancestadt zu inszenieren. Neben dem Studium der wichtigsten mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Monumente der Stadt sind auch Bootsfahrten, bei denen die aufs Wasser ausgerichteten Palastfassaden erfahren werden können, sowie Besuche des Lido mit der historistischen Bäderarchitektur und des jüdischen Ghettos mit seinen eindrucksvollen Synagogen geplant.

Organisatorisches

Keine Einschreibung via Tool möglich. Die Einschreibung zu den Exkursionsseminaren fand vom 31.01.24 bis 01.02.24 statt!
 !Vorbesprechung! 02.04.24, 16:00 - 17.30 Uhr, WMH 5/15
 Seminarsitzungen: 13:00 – 17:00 Uhr am 08.04.24,
 06.05.24,
 13.05.24,
 27.05.24
 24.06.24
 Besuch der Gemäldegalerie Berlin: 12. 04.24, 10:00 – 14:00 Uhr
 Exkursion: 07.06.24.-16.06.24

Literatur

verwendet in

- 03-KUG-1203
- 03-KUG-1505

03-KUG-1505.SE01 Exkursionsseminar

03-KUG-1505.SE01a

Rheinromantik

DozentInnen

Dr. Nadja Horsch

Zeit/Ort

- Wöchentlich 2 SWS: Mi, 09:15 - 10:45 Uhr, Seminarraum 14 (Wünschmanns Hof), ab 10.04.2024

Kursbeschreibung

An den Ufern des Rheins entstand im Lauf der Geschichte eine ganze Reihe bedeutender Kulturlandschaften. Mythen und Legenden ranken sich um den großen europäischen Fluss; seine Landschaften, Städte, Sagengestalten und Persönlichkeiten inspirierten Dichter, Musiker und Künstler. Als Nord-Süd-Verkehrsweg, aber auch als Grenzfluss kam dem Rhein jedoch stets auch große politische und wirtschaftliche Bedeutung zu. Eine besondere Verdichtung hat das Bild einer Kulturlandschaft Rhein im Flussabschnitt des Mittelrheins erfahren. Das enge Flusstal zwischen Bonn und Bingen, seit 2002 Teil des UNESCO-Weltkulturerbes, wird charakterisiert durch eine abwechslungsreiche „malerische“ Landschaft mit Flusswindungen, Felsen und Weinbergen, einer Vielzahl von Burgen und Burgruinen sowie pittoresken Ortschaften mit teils hochrangigem Baubestand. Von größter Bedeutung für das Mittelrheintal als Kulturlandschaft ist darüber hinaus der kulturhistorische Hintergrund, der unser „Bild“ vom Rhein bis heute prägt: Die „Rheinromantik“ nahm mit Reiseberichten, Poesie und

Landschaftsmalerei im späten 18. Jahrhundert ihren Anfang und erreichte ihren Höhepunkt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor dem Hintergrund der preußischen Herrschaft über die Rheinlande, der Wiederentdeckung mittelalterlicher Kunst und Architektur nach den Befreiungskriegen und der romantischen Natursehnsucht angesichts der beginnenden Industrialisierung. Aber auch der Burgenhistorismus der zweiten Jahrhunderthälfte, Wagners Ring und die materielle Kultur des frühen Rheintourismus stehen noch fest in dieser Tradition. Die Exkursion startet in Köln, wo wir uns mit der mittelalterlichen Kunst und Architektur des Rheinlands und der Vollendung des Doms unter preußischer Herrschaft beschäftigen werden, bevor wir an den Mittelrhein reisen. Ziele sind u.a. der Drachenfels bei Königswinter, die Loreley, die Rheinburgen der preußischen Prinzen, die Rheinstädtchen Boppard, Oberwesel und Bacharach sowie der Osteinsche Niederwald bei Rüdesheim.

Organisatorisches Keine Einschreibung via Tool möglich. Die Einschreibung zu den Exkursionsseminaren fand vom 31.01.24 bis 01.02.24 statt!

Literatur Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

verwendet in

- 03-KUG-1203
- 03-KUG-1505

03-KUG-1505.SE01b Der Staat im Meer: Venedigs Mythos, Identität und Self-Fashioning in Mittelalter und früher Neuzeit

DozentInnen PD Dr. Armin Bergmeier

Zeit/Ort

Kursbeschreibung Venedigs Mythos ist legendär, doch in der Forschung spricht man erst seit 1958 davon (Fasoli, „La nascita di un mito,“ 1958). Was hat es damit auf sich und was machte Venedig anders als die anderen mittelalterlichen Kommunen Italiens? Wir werden uns mit der Geschichte Venedigs auseinandersetzen und erforschen, welche Traditionen Venedig gezielt pflegte und bewusst einsetzte, um ein Bild von sich als mittelmeerische Großmacht zu zeichnen, die römisch-byzantinische, islamische und westliche Elemente zu einer Synthese verband, die selbst im östlichen Mittelmeer nur schwer ihresgleichen fand. Wir werden Riten und Feste, das Dogenzeremoniell und die venezianische Geschichtsschreibung betrachten, um herauszufinden, welche historischen Kontinuitäten Venedig suchte. Das Seminar wird zunächst Grundlagen zum Verständnis der Geschichte Venedigs legen, u.a. was die Besiedlungsgeschichte der Inseln, die Kirchengeschichte in der Lagune, das Dogenamnt und die Referenzen innerhalb der mittelmeerischen Welt angeht. Zudem wollen wir in einer der Sitzungen in der Gemäldegalerie in Berlin venezianische Malerei betrachten und mit der Malerei aus anderen Regionen Italiens vergleichen. Während der Exkursion werden wir uns dann vor allem dem materiellen Erbe der Stadt widmen und das bis heute in seiner mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Struktur erhaltene Stadtbild erfahren. Ziel ist es, die Erkenntnisse aus der historischen Forschung zu überprüfen und nachzuvollziehen, wie sich Venedig mittels der materiellen Kultur – Schatzobjekte, Skulptur, Mosaik, Architektur und Stadtplanung – ein Image zulegte (self-fashioning), das ein hohes Alter und Prestige suggerierte. Dabei ist nicht zu vergessen, dass Venedig im Frühmittelalter über wenig mehr Ressourcen als Fisch und Salz verfügte. Schließlich wird uns auch interessieren, wie und warum Venedig in der frühen Neuzeit den Kurs änderte und begann, sich als italienische Renaissancestadt zu inszenieren. Neben dem Studium der wichtigsten mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Monumente der Stadt sind auch Bootsfahrten, bei denen die aufs Wasser ausgerichteten Palastfassaden erfahren werden können, sowie Besuche des Lido mit der historistischen Bäderarchitektur und des jüdischen Ghettos mit seinen eindrucksvollen Synagogen geplant.

Organisatorisches Keine Einschreibung via Tool möglich. Die Einschreibung zu den Exkursionsseminaren fand vom 31.01.24 bis 01.02.24 statt!
 !Vorbesprechung! 02.04.24, 16:00 - 17.30 Uhr, WMH 5/15
 Seminarsitzungen: 13:00 – 17:00 Uhr am 08.04.24,
 06.05.24,
 13.05.24,

27.05.24
24.06.24, jeweils in Raum S204 (NSG)
Besuch der Gemäldegalerie Berlin: 12. 04.24, 10:00 – 14:00 Uhr
Exkursion: 07.06.24.-16.06.24

Literatur

verwendet in

- 03-KUG-1203
- 03-KUG-1505

03-KUG-1507	Wissenschaftskompetenz
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Schieder
Prüfung	Mündliche Präsentation (20 Min)
Dauer / Startsemester	2 / WiSe 2023/24

03-KUG-1507.ÜB01 Wissenschaftskompetenz

03-KUG-1507.ÜB01a	Wissenschaftskompetenz
DozentInnen	Prof. Dr. Martin Schieder
Zeit/Ort	
Kursbeschreibung	In der Veranstaltung werden Arbeiten und Projekte von Masterstudierenden und Doktoranden sowie aktuelle wissenschaftliche Texte diskutiert.
Organisatorisches	Termine nach Vereinbarung
Literatur	
verwendet in	<ul style="list-style-type: none">• 03-KUG-1507

03-KUG-1507.ÜB01b	Wissenschaftskompetenz
DozentInnen	Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann
Zeit/Ort	
Kursbeschreibung	In der Veranstaltung werden Arbeiten und Projekte von Masterstudierenden und Doktoranden sowie aktuelle wissenschaftliche Texte diskutiert.
Organisatorisches	Termine nach Vereinbarung
Literatur	
verwendet in	<ul style="list-style-type: none">• 03-KUG-1507

03-KUG-1507.ÜB01c	Wissenschaftskompetenz
DozentInnen	Dr. Nadja Horsch
Zeit/Ort	
Kursbeschreibung	In der Veranstaltung werden Arbeiten und Projekte von Masterstudierenden und Doktoranden sowie aktuelle wissenschaftliche Texte diskutiert.
Organisatorisches	Termine nach Vereinbarung
Literatur	
verwendet in	<ul style="list-style-type: none">• 03-KUG-1507

03-KUG-1507.ÜB01d	Wissenschaftskompetenz
DozentInnen	Prof. Dr. Frank Zöllner
Zeit/Ort	
Kursbeschreibung	In der Veranstaltung werden Arbeiten und Projekte von Masterstudierenden und Doktoranden sowie aktuelle wissenschaftliche Texte diskutiert.
Organisatorisches	Termine nach Vereinbarung
Literatur	
verwendet in	<ul style="list-style-type: none"> • 03-KUG-1507

03-KUG-1507.ÜB01e	Wissenschaftskompetenz
DozentInnen	Dr. Michael Scholz-Hänsel
Zeit/Ort	
Kursbeschreibung	In der Veranstaltung werden Arbeiten und Projekte von Masterstudierenden und Doktoranden sowie aktuelle wissenschaftliche Texte diskutiert.
Organisatorisches	Termine nach Vereinbarung
Literatur	
verwendet in	<ul style="list-style-type: none"> • 03-KUG-1507

03-KUG-1507.ÜB01f	Wissenschaftskompetenz
DozentInnen	PD Dr. Armin Bergmeier
Zeit/Ort	
Kursbeschreibung	In der Veranstaltung werden Arbeiten und Projekte von Masterstudierenden und Doktoranden sowie aktuelle wissenschaftliche Texte diskutiert.
Organisatorisches	Termine nach Vereinbarung
Literatur	
verwendet in	<ul style="list-style-type: none"> • 03-KUG-1507

03-KUG-1507.ÜB01g	Wissenschaftskompetenz
DozentInnen	Prof. Dr. Evelin Wetter
Zeit/Ort	
Kursbeschreibung	In der Veranstaltung werden Arbeiten und Projekte von Masterstudierenden und Doktoranden sowie aktuelle wissenschaftliche Texte diskutiert.
Organisatorisches	Termine nach Vereinbarung
Literatur	
verwendet in	<ul style="list-style-type: none"> • 03-KUG-1507

03-KUG-1508	Praktikum - Kunstgeschichte in der Praxis
Modulverantwortliche/r	PD Dr. Armin Bergmeier
Prüfung	Praktikumsbericht (Bearbeitungszeit 6 Wochen)
Dauer / Startsemester	1 / SoSe 2024